

«Die Menschenrechtsslage in Äthiopien ist beunruhigend»

Louise Arbour, Hohe Kommissarin der Vereinten
Nationen - 27 april 2006

Seit 10 Jahren sind die äthiopischen Flüchtlinge in der Schweiz dazu verurteilt, in grösster Unsicherheit zu leben. Seit einem Jahr verbietet ihnen der Kanton Waadt zu arbeiten und macht sie so völlig vom guten Willen der Behörden abhängig.

Bis jetzt weigert sich Äthiopien, zwangsrepatriierte ÄthiopierInnen anzuerkennen. Ihrerseits hat die Schweiz nichts dafür getan, um ihren Aufenthaltsstatus zu regularisieren. Die äthiopischen Asylsuchenden zahlen die Zeche einer Politik, die jetzt so tut, als ob Busputzen für 3.50 die Stunde die Integration von Flüchtlingen fördern würde (Entscheid des Kanton Waadt, April 2006).

Obwohl die Situation in Äthiopien immer noch sehr angespannt ist (Risiko Ausbruch eines bewaffneten Konflikts mit Eritrea, Mord und willkürliche Verhaftungen an der Tagesordnung, Menschenrechtsslage entsprechend katastrophal) stellen sich die Behörden taub. Indem sie die Regularisierung der Dossiers hinauszögern, verweigern sie den äthiopischen Asylsuchenden den Flüchtlingstatus.

**GENUG DER HEUCHELEI,
REGULARISIERUNG!**

«Die Menschenrechtsslage in Äthiopien ist beunruhigend»

Louise Arbour, Hohe Kommissarin der Vereinten
Nationen - 27 april 2006

Seit 10 Jahren sind die äthiopischen Flüchtlinge in der Schweiz dazu verurteilt, in grösster Unsicherheit zu leben. Seit einem Jahr verbietet ihnen der Kanton Waadt zu arbeiten und macht sie so völlig vom guten Willen der Behörden abhängig.

Bis jetzt weigert sich Äthiopien, zwangsrepatriierte ÄthiopierInnen anzuerkennen. Ihrerseits hat die Schweiz nichts dafür getan, um ihren Aufenthaltsstatus zu regularisieren. Die äthiopischen Asylsuchenden zahlen die Zeche einer Politik, die jetzt so tut, als ob Busputzen für 3.50 die Stunde die Integration von Flüchtlingen fördern würde (Entscheid des Kanton Waadt, April 2006).

Obwohl die Situation in Äthiopien immer noch sehr angespannt ist (Risiko Ausbruch eines bewaffneten Konflikts mit Eritrea, Mord und willkürliche Verhaftungen an der Tagesordnung, Menschenrechtsslage entsprechend katastrophal) stellen sich die Behörden taub. Indem sie die Regularisierung der Dossiers hinauszögern, verweigern sie den äthiopischen Asylsuchenden den Flüchtlingstatus.

**GENUG DER HEUCHELEI,
REGULARISIERUNG!**

«Die Menschenrechtsslage in Äthiopien ist beunruhigend»

Louise Arbour, Hohe Kommissarin der Vereinten
Nationen - 27 april 2006

Seit 10 Jahren sind die äthiopischen Flüchtlinge in der Schweiz dazu verurteilt, in grösster Unsicherheit zu leben. Seit einem Jahr verbietet ihnen der Kanton Waadt zu arbeiten und macht sie so völlig vom guten Willen der Behörden abhängig.

Bis jetzt weigert sich Äthiopien, zwangsrepatriierte ÄthiopierInnen anzuerkennen. Ihrerseits hat die Schweiz nichts dafür getan, um ihren Aufenthaltsstatus zu regularisieren. Die äthiopischen Asylsuchenden zahlen die Zeche einer Politik, die jetzt so tut, als ob Busputzen für 3.50 die Stunde die Integration von Flüchtlingen fördern würde (Entscheid des Kanton Waadt, April 2006).

Obwohl die Situation in Äthiopien immer noch sehr angespannt ist (Risiko Ausbruch eines bewaffneten Konflikts mit Eritrea, Mord und willkürliche Verhaftungen an der Tagesordnung, Menschenrechtsslage entsprechend katastrophal) stellen sich die Behörden taub. Indem sie die Regularisierung der Dossiers hinauszögern, verweigern sie den äthiopischen Asylsuchenden den Flüchtlingstatus.

**GENUG DER HEUCHELEI,
REGULARISIERUNG!**

«Die Menschenrechtsslage in Äthiopien ist beunruhigend»

Louise Arbour, Hohe Kommissarin der Vereinten
Nationen - 27 april 2006

Seit 10 Jahren sind die äthiopischen Flüchtlinge in der Schweiz dazu verurteilt, in grösster Unsicherheit zu leben. Seit einem Jahr verbietet ihnen der Kanton Waadt zu arbeiten und macht sie so völlig vom guten Willen der Behörden abhängig.

Bis jetzt weigert sich Äthiopien, zwangsrepatriierte ÄthiopierInnen anzuerkennen. Ihrerseits hat die Schweiz nichts dafür getan, um ihren Aufenthaltsstatus zu regularisieren. Die äthiopischen Asylsuchenden zahlen die Zeche einer Politik, die jetzt so tut, als ob Busputzen für 3.50 die Stunde die Integration von Flüchtlingen fördern würde (Entscheid des Kanton Waadt, April 2006).

Obwohl die Situation in Äthiopien immer noch sehr angespannt ist (Risiko Ausbruch eines bewaffneten Konflikts mit Eritrea, Mord und willkürliche Verhaftungen an der Tagesordnung, Menschenrechtsslage entsprechend katastrophal) stellen sich die Behörden taub. Indem sie die Regularisierung der Dossiers hinauszögern, verweigern sie den äthiopischen Asylsuchenden den Flüchtlingstatus.

**GENUG DER HEUCHELEI,
REGULARISIERUNG!**